

Hanno Ehrler

## Musikszene Deutschland

Johannes Fischer, Blockflötenmusik an der Darmstädter Akademie für Tonkunst

### **Musik 1 CD Braun: „Fünf Meditationen“, Nr. 4 --- 2'31''**

„Meditation“ für Tenorblockflöte von Gerhard Braun. Der Komponist inszeniert ein Spiel mit Klangfärbungen, die durch unterschiedliche Griffe für die gleichen Töne und durch Blasdruckvariationen erzeugt werden. Er verlangt Crescendi und Decrescendi, die auf der Blockflöte eigentlich gar nicht möglich sind.

Wie man dem Instrument dieses Unmögliche entlockt, das weiß der 1962 in Augsburg geborene Blockflötist Johannes Fischer. Er interpretierte die „Meditationen“ von Gerhard Braun, einem der wichtigsten Förderer moderner Blockflötenmusik und Lehrer von Johannes Fischer. Fischer lehrt mittlerweile selbst, ist Dozent an der Darmstädter Akademie für Tonkunst, die durch ihn zu einem Zentrum für Blockflötenmusik mit zeitgenössische Schwerpunkt geworden ist. Er ist auch Präsident der deutschen Sektion der größten Blockflötisten-Vereinigung Europas ERTA, der European Recorder Teachers Association, deren Kongreß 1997 Fischer an der Darmstädter Akademie für Tonkunst organisierte.

Johannes Fischer kommt aus einer Musikerfamilie. Er erhielt eine breite musikalische Förderung, während der er sich gewissermaßen durch die klassische Instrumentenfamilie spielte: Klavier, Querflöte, Geige, Bratsche und Cello, nebenbei noch Gesang und Chor - und natürlich Blockflöte. Eine Zeitlang wollte Fischer Klavierlehrer werden, bis er sich endgültig für die Blockflöte entschied.

### O-Ton Fischer 1

Warum ich Blockflötist geworden bin? Ich führe es heute darauf zurück, daß ich von meinem Wesen ein Mensch bin, der Hindernisse überwinden will, ich suche die Grenzen und sie zu überwinden, und da ist die Blockflöte das prädestinierte Instrument gewesen, es gab ganz offensichtliche Hindernisse, ganz einfach, es ist schwierig chromatisch zu spielen, also mußte ich beweisen, man kanns, oder die b hat einen Tonumfang von 2 Oktaven, also war für mich klar, da brauch ich ja nur suchen beim Klavier kann ich keine Taste suchen, bei der b kann ich wenigstens noch glauben, es könnte höher gehen und dann beweis ichs mir, dann spiel ich am Schluß 3 Oktaven oder mehr, sind immer diese Grenzfragen des Unmöglichen gewesen. B war erst mal mit einer ganz spezialisierten Technik abgeschlossen, aber das Instrument war von seiner Anlage völlig offen, ich konnte alles mögliche suchen und entdecken, Listen von Spaltklängen, ob das besondere Artikulationstechniken, man konnte einfach experimentiert, das hat einem erst mal keiner verboten, man war ja froh drum, wenn sich einer damit auseinandergesetzt hat. der Pianist sagt mir, Mozart spielt man so und so, und da kam GB und sagte, einen langen Ton, das haben wir damals schon probiert, wir haben rausgekriegt, es funktioniert nicht, aber probiers aus, ich hab unter der Bettdecke Zirkuläratmung gelernt, und dann gings, das ist das eigentlich Thema warum B, gar nicht so sehr das Instrument mich begeistert hat, sondern weil es mir die Möglichkeiten gegeben hat, die meinem Wesen entsprechen. --- 2'20''

### **Musik 2 CD Spahlinger: „nah, getrennt“ --- 2'40'', dann unterlegen**

„nah, getrennt“ für Altblockflöte solo von Mathias Spahlinger. Spahlinger ist ein Komponist, der die Extreme sucht. Wie Johannes Fischer versteht er sich als Grenzgänger am Rande des Unmöglichen. Dort bewegt sich auch sein Blockflötenstück, das dem Interpreten nicht nur exorbitante Virtuosität abverlangt, sondern auch diffiziles Pianospiele, radikale Lautstärkekontraste und weitgestreckte Glissandi, alles Dinge, die aus traditioneller Sicht dem Wesen der Blockflöte völlig fremd sind.

### **Musik 2 CD Spahlinger weiter bis 4'45'', ausblenden**

„Es gibt eine Skala, welche resultiert, wenn auf der Blockflöte außer dem Daumenloch alle Grifflöcher nacheinander geschlossen werden. Es handelt sich hierbei insgeheim um eine Endlosschleife: derjenige Griff, bei dem alle Löcher offen sind, erbringt nicht den höchsten Ton. Der Umschlagspunkt, an dem ein „tieferer“ Griff durch Überblasen einen höheren Ton ergibt, von dem aus der „höchste“ der Skala erreicht wird, bleibt ebenfalls nicht gleich“, schreibt Mathias Spahlinger zu „nah, getrennt“. Der Kommentar des Komponisten klingt recht verwirrend, aber er dokumentiert, wie kompliziert der Umgang mit dem scheinbar einfachen Instrument Blockflöte in Wirklichkeit ist.

Ein Komponist muß sich daher intensiv mit der Ton- und Klangerzeugung auf diesem Instrument auseinandersetzen. Spahlinger hat das für sein Stück „nah, getrennt“ getan. Beim Komponieren arbeitete er unter anderem mit dem komplexen Verhältnis zwischen Tonhöhe und Klangfarbe und den verwendeten Griffen sowie mit dem Phänomen des Überblasens, mit dem man die beiden höheren Oktaven erreicht und das so manche Tücke in sich birgt; da stehen nämlich Griffen und erzielte Tonhöhe nicht mehr in jenem anschaulichen Verhältnis, das jedermann aus dem Blockflötenunterricht kennt: hebt man einen Finger, dann kommt er nächsthöhere Ton und so weiter.

Denn die Blockflöte ist keineswegs das schlichte Anfängerinstrument, als das sie im allgemeinen gilt, sondern im Gegenteil, sensibel und heikel in der Handhabung. Musiklehrer, die Blockflötenunterricht geben, wissen und beklagen das. Brigitta Basse, Musikschul-Fachbereichsleiterin für Blockflöte:

#### O-Ton Brigitta Basse

1'03'37'' Wenn man die Blockflöte als Anfängerinstrument betrachtet für ein Kind von 6,5,7, Jahren, aus meiner Erfahrung sehr schwieriges einfaches Instrument, weil die offenen Löcher, die uns als einzigem Instrument aus der Bläusersammlung geblieben sind, einem Kind, das in der Feinmotorik noch sehr viel zu entwickeln hat, daß diese offenen Löcher können ein Kind überfordern, denn es setzt Berührungs- und Tastempfinden voraus, ich stelle mir ein Klavier als soviel leichter vor wenn ich eine Taste runterdrücken muß. ---  
1'10''

Sauberes und reines Spiel auf der Blockflöte ist schwer, schwerer als auf manch anderem Instrument. Zum Beispiel schwankt die Tonhöhe schon bei kleinsten Veränderungen des Blasdrucks, und auch ein partielles, oft nur minimales Öffnen und Schließen der Löcher beeinflusst die Intonation - ganz zu schweigen von den zahllosen unterschiedlichen Griffen, die man benötigt, um gewisse Töne laut oder leise und dennoch rein zu spielen oder um ihnen eine andere Klangfärbung zu verleihen. In Johannes Fischers Unterrichtsraum an der Darmstädter Akademie für Tonkunst hängt eine Tabelle mit den Standardgriffen. Es sind etwa 250, wozu noch diejenigen

kommen, die jeder Musiker individuell entdeckt und benutzt. Genauso wichtig wie die Fingerakrobatik, die die Blockflöte ihrem Spieler abverlangt, ist das Anblasen des Instruments.

### O-Ton Fischer2

Das eigentlich Spannende ist der Attack, die Art und Weise, wie man den Ton beginnt, im Barock Artikulation durch Silben, die man spricht, lără, dără, je nachdem, abhängig von der Epoche, ich nenne das die Blockflötensprache, das was man singend in die Flöte flüstert, dadurch wird sie farbig, durch unterschiedliche Konsonanten, **BEISPIELE** gibt ne inégalité --  
- 2'00''

### **Musik 3 CD Braun: Atembogen --- 4'26''**

„Atembogen“ für einen Blockflötenspieler und Tamtam von Gerhard Braun, gespielt von Johannes Fischer.

Daß die Blockflöte nicht zur Instrumenten-Palette der klassischen E-Musik gehört, hängt mit ihrer Geschichte zusammen. Sie ist ein Instrument der Renaissance und des Barock, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Musik jener Zeit. Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts verlangte das Musikideal jedoch ein zunehmend flexibles, dynamisches Spiel im Lautstärkebereich, als Träger des musikalischen Ausdrucks. Dafür aber war die Blockflöte wenig geeignet. Auch nach ihrer Wiederentdeckung durch die Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis, die in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts begann, gilt sie gemeinhin als Barock- und Renaissance-Instrument - oder als Instrument für neue Musik.

In der Geschichte der Blockflöte klafft also eine Lücke vom Barock bis in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts, wo man zunächst einmal das historische Wissen um Repertoire und Instrumentenbau des Barock und der Renaissance erforschte. Jetzt suchen Blockflötisten wie Johannes Fischer nach Neuland.

### O-Ton Fischer 3

Da ist ja in letzter Zeit unglaublich viel passiert, die alte Musik scheint einen gewissen Abschluß gefunden zu haben, Suchen nicht mehr so stark nötig, und da sind wir auch an einem Punkt angekommen, daß der Markt im Blockflötenbau unwahrscheinlich angewachsen ist, Blockflötenbauer sind wie Pilze aus dem Boden geschossen, alles mögliche nachgebaut, gab viel zu erforschen, alte Flöten vermessen, auch da zum Abschluß gebracht worden, was neues Potential möglich gemacht hat. Die Geschichte hängt damit zusammen, daß Blockflötisten sagen, wir wollen raus, mit anderen Instrumenten zusammenspielen und nicht nur geduldet werden, dafür brauchen wir Instrumente, die das leisten, was andere leisten. Ich kann das für mich selber sagen, mich interessiert die neue Musik, und da möchte ich nicht auf einem barocken Instrument zeitgenössische Musik spielen, fände es schöner, wenn ich für diese Musik ein eigenes Instrument habe. --- 1'45''

Seit kurzem gibt es solche Instrumente, die speziell für das Spielen neuer Musik konzipiert sind. Johannes Fischer besitzt eine Tenor- und eine Altflöte von dem niederländischen Flötenbauer Maarten Helder. Die Tenorflöte ist seit knapp drei Jahren auf dem Markt, die Altflöte erst seit einem.

Helder-Flöten erlauben, was ein Spieler zeitgenössischer Musik wie Johannes Fischer am barocken Instrument bemängelte und für Weiterentwicklungen forderte: eine viel stabilere Intonation, eine wesentlich verbreiterte Dynamik, eine vollere Tiefe, einen erweiterten Tonumfang, der dem Querflöte entspricht, und eine Lautstärke, die das Zusammenspiel zum Beispiel mit Klavier erlaubt.

Der russische Blockflötist Nicolai Tarasov demonstrierte diese Eigenschaften der Flöte, ihren volleren und lautereren Klang und ihre erweiterten dynamischen Möglichkeiten, mit klassischer Musik; auf Einladung von Johannes Fischer kam er im Mai 1997 zu einem Konzert an die Darmstädter Akademie für Tonkunst. Begleitet vom Pianisten Michael Weiger interpretierte Tarasov mit einer Tenorflöte von Maarten Helder Mozarts Violinsonate G-Dur, KV 379.

#### **Musik 4 DAT** Mozart --- 3'00''

##### O-Ton Helder 1

Ich habe damals mit einer Gruppe, die improvisierende Musik gemacht hat, zt Unterhaltung Jazz, war ich mit meinem Instrument sehr unzufrieden, habe ich gemerkt, kann mich nicht richtig ausdrücken, dann wollte ich in die barocke Flöte etwas legen, was nicht ging, so viel Ton rausholen und gute tiefe Lage, das Instrument hat da nicht mehr mitgemacht, da bin auf Suche gegangen, was kann man denn sonst noch machen mit Blockflöte. --- 50''

Der 1953 in Amsterdam geborene Maarten Helder lernte Blasinstrumentenbau in London. Eine spezielle Ausbildung für Blockflötenbau gab es damals Anfang der 70er Jahre noch nicht. Das Wissen darum fehlte, denn man hatte eben erst begonnen, barocke Flöten zu vermessen und nachzubauen. Auch Maarten Helder leistete diese Arbeit.

In den letzten Jahren aber suchte er nach Neuem, das über die Bedürfnisse, die die Barockmusik an die Blockflöte stellt, hinausgeht. Die wichtigste Entdeckung, die Helder in seiner Werkstatt im elsässischen Bühl machte, war das Prinzip der rein überblasenden Obertöne.

##### O-Ton Helder 2

Bei einer normalen Barockblockflöte sind die zwei tiefsten Töne beim Überblasen, falsche Obertonreihe, bei den Flöten, die ich jetzt baue, kommt das bis zum vierten Oberton ganz rein, das macht einen Riesenunterschied, damit kann man auf einmal in der tiefe Lage, die so wahnsinnig kräftig ist, das es fast unglaublich ist, ich hab immer gedacht die Blockflöte ist in der tiefen Lage ist einfach leise, nie Gedanken gemacht, sei in der Natur, hat sich rausgestellt, daß das gar nicht so ist, wenn man Obertöne richtig stimmt, daß man tiefe Lage bekommen kann, als Geschenk dazu eine dritte Oktave, die ohne Mühe geblasen werden kann, das war die Entdeckung, bei normaler Blockflöte, sobald man über zwei Oktaven hinaugeht, daß die Töne zwar möglich aber nur mit viel Gewalt und auch mit Gymnastik, Fußloch mit Knie abdecken, das ist bei meinen Instrumenten nicht notwendig, man kann volle drei Oktaven spielen, ohne Fußloch abzudecken. --- 1'40''

#### **Musik 5 DAT** Heider „Drei persönliche Empfehlungen“, 2. Stück 257 --- 3'45''

Werner Heiders „Drei persönliche Empfehlungen“ für die Helder-Altflöte. Die Aufnahme ist eines der ersten Tondokumente von diesem Instrument. Sie entstand während eines Konzerts, das Johannes Fischer im Mai 1997 an der Darmstädter Akademie für Tonkunst gab.

Heiders Werk gehört zu den ersten Stücken, die speziell für das noch ganz neue Instrument geschrieben wurden und seine neuen Qualitäten ausnutzen. Heider verlangt scharfe Dynamikkontraste und konzentriert sich auf das für die Blockflöte so heikle Zusammenspiel zwischen Lautstärke und Intonation, verschärft noch durch ein ständig changierendes, teils extremes Vibrato. Da zeigt die neue Altflöte viel mehr Flexibilität als die herkömmliche. Maarten Helder hat mit der Entwicklung dieses Instruments Pionierarbeit geleistet.

### O-Ton Helder 3

Ich habe ganze Schubladen voll Flötenstücke, das ist leider nur empirisch gut zu machen, wir haben zwar ein Computerprogramm, man muß die Bohrung eingeben, das Programm berechnet die Töne, aber es ist nicht sehr präzise, die akustischen Gesetze die in dem Rohr gelten, sind sehr kompliziert. Man muß viel probieren, es ist schwer, weil die Zahl der Löcher, die man zur Verfügung hat für die drei Oktaven ist recht klein, um diese ganzen Töne herauszubekommen, ist unheimlich kompliziert. ---- 55''

Manchmal kommt dabei der Zufall zu Hilfe.

### O-Ton Helder 4

Dann hab ich nebenbei entdeckt, daß man die Blockflöte auch viel stimmungsstabiler bekommen kann, bei Barockblockflöte wenn man kräftiger bläst, gehen Töne sehr leicht hoch, ich habe Trick im Kopfstück, der macht, daß die Töne kaum noch hochgehen, Bei den barocken Flöten Labium leicht nach außen, bei meinen nach innen, wird etwas enger, das ist eigentlich was einfaches, aber durch die alleinige Beschäftigung nur mit Museumsinstrumenten, ist eigentlich niemand auf die Idee gekommen, sowas mal auszuprobieren. Eigentlich war es so, ich hab ein Mundstück fallengelassen, ehrlich, da ist mir ein Stück abgeplatzt, das mußte ich ersetzen mit Plastilin, das kann man leicht formen, da hab ich angefangen zu spielen und festgestellt, wie wichtig dieser Ausgangsbereich ist, wo der Ton entsteht, da kann man irrsinnig viel erreichen. --- 1'25''

Maarten Helders Experimente führten schließlich zu einem Instrument, das sich nicht nur in Windkanal und Bohrung von der herkömmlichen Blockflöte unterscheidet, sondern in auch in etlichen anderen Bauteilen.

Für die beiden unteren Löcher entwarf Helder zusätzliche Klappen, die hauptsächlich für die Töne in der dritten Oktave benötigt werden. Er ergänzte eine sogenannte Pianoklappe für ein Loch in der Nähe des Labiums, was das Spielen von Crescendi und Decrescendi ohne Veränderung der Tonhöhe möglich macht. Das ist nicht ganz neu, denn mit einer solchen Pianoklappe wurde bereits früher experimentiert. Wirklich neu aber ist Helders Blockflötenkopf. Er ist nicht mehr starr, sondern einige Bauteile, wie Windkanal und Block, sind individuell einstellbar. Diesen Kopf nennt Helder Sound-Unit.

### O-Ton Helder 5

Der Kopf wird jetzt in zwei Teilen gemacht, ähnlich wie bei der Klarinette, Soundunit aus Kautschuk wie ein Klarinettenmundstück, Oberseite vom Windkanal separates Blättchen, daß man in die Flöte reinlegt, interessant ist, daß man die Höhe vom Windkanal kann vom Spieler mit zwei Schrauben selbst eingestellt werden, und Blättchen können vom Spieler selbst ausgewechselt werden Der Block ist nicht mehr rund, ist rechteckig geworden, hat Nebeneffekt, daß man mit den Lippen den Block hochdrücken kann, das erlaubt, daß der Spieler während des Spiels Tonqualität beeinflussen kann, war bis jetzt auf keine Weise möglich. --- 1'05''

### **Musik 6 DAT** Dell „Lob des Schattens“, 367 --- ca. 1'20''

Chris Dells Stück „Lob des Schattens“ nutzt den vollen Klang der Helder-Tenorflöte in der tiefen Lage und ist durch die plötzlichen Ausbrüche in hohe Lagen auch ein Beispiel für den großen Tonumfang des Instruments.

Die neuen Möglichkeiten der Helderflöte bringen neue Anforderungen für den Instrumentalisten. Er muß zum Beispiel die Spieltechnik auf dem Kopf mit seinen variablen Teilen erproben und auch einen Fingersatz erlernen, der sich teilweise von dem auf einer barocken Flöte unterscheidet. Maarten Helder hat daher darauf geachtet, daß seine beiden Flöten den gleichen Fingersatz haben, und auch die geplanten Erweiterungen der Instrumentenfamilie sollen damit zu spielen sein.

Johannes Fischer läßt sich von den spieltechnischen Neuerungen nicht schrecken, im Gegenteil. Sie kommen seinem Drang, Hürden zu überwinden, entgegen. Das Klangpotential der neuen Instrumente begeistert ihn, nicht zuletzt, weil er den Schwerpunkt seiner Arbeit in der neuen Musik sieht, und für diese sind Maarten Helders Flöten ausgelegt, für die Anforderungen an schnelle Klangwechsel und Glissandi, wie sie beispielsweise Mathias Spahlinger der Blockflöte abfordert, für Crescendi und Decrescendi, wie Gerhard Braun sie vorschreibt, für neue Klangdimensionen, die die Instrumente eröffnet haben.

### O-Ton Fischer 4

Jetzt habe ich mit der Unterlippe zusammengebissen dann verklingt der Ton **BEISPIEL!!** Dann krieg ich einen Klang, der nah ist an der Klarinette, geht mit einer klassischen Blockflöte nicht, da kann nicht in der hohen Lage so leise Töne spielen und die nicht so verklingen lassen, und das ist die entscheidendste Weiterentwicklung, weil ich jetzt dynamische Phrasen spielen kann, wenn ich das jetzt mit dem know how verknüpfe, d.h. mit den flexiblen Finger, dann kann ich wirklich genug Dynamik machen. ---1'05''

Für die Komponisten heißt das: es gibt ein neues Instrument mit einem neuen Klangpotential und auch eine Nachfrage. Blockflötisten verlangen ständig nach neuer Literatur, denn was ihnen außer zeitgenössischer Musik bleibt, das liegt vor der klassisch-romantischen Epoche und ist weitgehend bekannt und gespielt.

### O-Ton Fischer 5

Die meisten Blockflötisten spielen auch neue Musik, nicht die totalen Spezialisten, auf jeden Fall werden alle mit neuer Musik konfrontiert, ist für viele auch schwierig, es wird weitaus mehr moderne Musik bei Blockflötisten gespielt als bei Geigern oder Pianisten. --- 30''

Komponieren im 20. Jahrhundert heißt die Suche nach dem noch nicht Gehörten, das Entdecken von klangfarblichem Neuland, das Erforschen von unbekanntem Tonbereichen. Daher gibt es viele Solostücke, und Komponisten, wie Luciano Berio oder Nicolaus A. Huber, die ganze Serien davon geschrieben haben. Denn beim Solostück kann man die technischen Möglichkeiten eines Instruments erforschen, seine Randbereiche abtasten, überschreiten und gegebenenfalls erweitern. Bei Blasinstrumenten sind das etwa Spalt- und Mehrfachklänge, unendlich lang gehaltene Töne durch Zirkuläratmung oder kratzende und kippende Töne am Rande des Instrumentspektrums. Komponieren für Solo-Instrumente heißt Experimentieren, meistens in enger Zusammenarbeit mit dem Musiker, der das neue Werk mit seinen neuen Techniken spielen soll.

### O-Ton Fischer 6

Ich stelle fest, wenn ich Komponisten diese Flöte vorführe, dann ich hab noch keinen erlebt, der gesagt hätte das wär kein interessantes Instrument, gesagt, das wär kein interessantes Instrument, Klang spricht an, kann man was mit machen und schreiben mit großer Begeisterung ich hab etliche Stücke in Auftrag gegeben. Was wichtig ist, daß die Komponisten Interesse an dem Instrument entwickeln, ich biete ja immer alle Instrumente an und sage, die Blockflöte mußt du in der Summe sehen, will komponieren für dieses Instrument. --- 45''

Der Komponist Tobias Schneid hat sich als einer der ersten für die Helderflöte begeistert. In engem Kontakt zu Johannes Fischer schrieb er „Manchester Metrics“, für Tenorflöte mit rhythmischem Kontrapunkt durch Tanz. Schneid verlangt der Flöte hohe Passagen ab, manchmal in raschem Wechsel mit tiefen Tönen sowie eine flexible Klangbeeinflussung während des Spiels, wie sie die Sound-Unit der Helderflöte ermöglicht.

### **Musik 7 DAT** Schneid „Manchester Metrics“ 2. Seite 155 --- 4'32''

Johannes Fischer spielt selbstverständlich nicht nur Helderflöten, sondern nach wie vor die ganze Palette der Blockflöteninstrumente. Darüber hinaus experimentiert er mit merkwürdigen und originellen Erweiterungen der Instrumente, die er für manche zeitgenössischen Werke braucht. Er steckt zum Beispiel Kunststoff-Abwasserrohre an den Fuß der Flöte und streckt sie damit zu einem kuriosen Alphorn. In Gerhard Brauns Stück „Atembogen“ benutzt er die Stimme, die gewissermaßen zum Klang der Flöte geblendet wird, sich mit diesem vermischt und ihn dadurch um eine Dimension erweitert. Und Fischer spielt Ensemblestücke, konventionelles Blockflötenquartett, Blockflöte mit Schlagzeug, Blockflöte mit Klavier und so weiter, Stücke für Blockflöte mit Tanz wie bei Tobias Schneids „Manchester metrics“ und sogar ein Werk für eine sogenannte Blockflötenmaschine: Frank Schweizers Stück „Diamant“:

Der Interpret spielt hier nicht mehr die Blockflöte direkt, sondern er bläst mit einem Schlauch in die sogenannte Blockflötenmaschine. Das ist ein Ensemble von zwölf Flöten, denen mit Hilfe eines

Klappensystems über lange Schläuche Luft zugeteilt wird. Das unabhängige Öffnen und Schließen der Klappen wird von einem Computerprogramm gesteuert.

**Musik 8 CD** Schweizer, „Diamant“ --- 3'15''

## Musikbeispiele, Interpret Johannes Fischer

- 1 Gerhard Braun: Meditationen Nr. 4, flautando records FR-D-002, LC 5593, 2'31''
- 2 Mathias Spahlinger: nah, getrennt, flautando records, FR-D-001, LC5593, 4'45''
- 3 Gerhard Braun: Atembogen, Cadenza Records, CAD D 8906-8, LC 6474, 4'26''
- 4 W.A. Mozart: Violinsonate G-Dur, KV 379, Reporterband, 3'00''
- 5 Werner Heider: Drei persönliche Empfehlungen, Reporterband, 3'45''
- 6 Chris Dell: Lob des Schattens, Reporterband, 1'20''
- 7 Tobias Schneid: Manchester Metrics, Reporterband, 4'32''
- 8 Frank Schweizer: Diamant, flautando records, FR-D-001, LC5593, 3'15''